

Schriften zur Hochschuldidaktik

Beiträge und Empfehlungen des Fortbildungszentrums Hochschullehre
der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg



Hochschuldidaktische Kurzinfos

54.2016

Bewertung und Förderung des wissenschaftlichen Schreibens von Studierenden

Autoren

Lorinda Palmer, Tracy Levett-Jones, Rosalind Smith and Margaret McMillan

University of Newcastle, Newcastle, Australia

Bildnachweis

Foto Titelseite: FAU

Studienfach

Fächerübergreifend

Fach

Schlagworte

Wissenschaftliches Arbeiten

Schreibkompetenz

Studierfähigkeit

April 2016

<p>Quelle</p>	<p>Palmer, L., Levett-Jones, T., Smith, R. & and McMillan, M. (2014). Academic literacy diagnostic assessment in the first semester of first year at university. <i>The International Journal of the First Year in Higher Education</i>, 5(1). 67-78. doi: 10.5204/intjfyhe.v5i1.201</p>
<p>Problembeschreibung / Zieldefinition</p>	<p>Wissenschaftliches Schreiben spielt in praktisch allen Studiengängen eine wichtige Rolle für den Studienerfolg. Es kann jedoch nicht davon ausgegangen werden, dass alle Studierenden bereits zu Studienbeginn über die Kompetenzen verfügen, die sie für das wissenschaftliche Schreiben benötigen. Auch für Quereinsteiger, die nach längerer Zeit in der Arbeitswelt an einer Hochschule studieren, stellen die für sie neuen Anforderungen durch wissenschaftliches Arbeiten zuweilen eine Herausforderung dar.</p> <p>In Anbetracht der dargestellten Situation stehen Hochschulen vor der Aufgabe, zweierlei zu verbinden: Zum einen sollen hohe Standards für wissenschaftliches Schreiben eingehalten werden, zum anderen soll vermieden werden, diejenigen Studierenden durch von Beginn an hohe Anforderungen auszuschließen, die zu Studienbeginn noch weniger mit diesen Standards vertraut sind. Es ist daher erforderlich, dass an Hochschulen die Kompetenzen der Studierenden im wissenschaftlichen Schreiben gezielt gefördert werden.</p> <p>Ein erster Schritt zur Förderung und Festigung der wissenschaftlichen Schreibkompetenzen von StudienanfängerInnen besteht darin, zunächst einen Eindruck von diesen Kompetenzen zu gewinnen. Dazu können die Lehrenden einen Kriterienkatalog der Art verwenden, wie er im Folgenden vorgestellt wird. Für die Studierenden ist ein solcher Kriterienkatalog hilfreich, damit sie möglichst früh Feedback zur Qualität und Form ihres wissenschaftlichen Arbeitens im Allgemeinen und ihren Kompetenzen im wissenschaftlichen Schreiben im Besondern erhalten und ihre Schreibkompetenzen gegebenenfalls ausbauen können. Für Lehrende ist ein solcher Kriterienkatalog hilfreich für die spätere Bewertung der Studierenden und für die Herstellung von Transparenz im Hinblick auf die von ihnen in ihren Lehrveranstaltungen verwendeten Bewertungskriterien.</p>
<p>Herangehensweise / Lösungsansatz</p>	<p>Eine Methode, die eine grobe erste Einschätzung der wissenschaftlichen Kompetenzen von Studierenden ermöglicht und als Grundlage für ein transparentes Feedback dienen kann, ist das an der Universität von Sydney, Australien, entwickelte MASUS-Instrument (<i>Measuring the Academic Skills of University Students</i>, deutsch: Messen der wissenschaftlichen Kompetenzen Studierender). Es handelt sich hierbei um einen einfachen Kriterienkatalog, anhand dessen die Lehrenden eine wissenschaftliche Arbeit von Studierenden in Bezug auf folgende Kriterien bewerten und Feedback geben können (siehe Tabelle 1).</p>

Tabelle 1 enthält Erläuterungen für die vier Bereiche, die mit dem Kriterienkatalog getestet werden. Weitere Beispiele für verschiedene Studiengänge finden sich in Bonanno & Jones (2007; siehe weiterführende Informationen).

Tabelle 1: [Die Kriterien des MASUS-Instruments – hier: für den Studiengang Krankenpflege]

A. Umgang mit Quellen	Die Autorin/der Autor hat die wichtigen Informationen der Quelle verstanden und weiß sie von den nebensächlichen Informationen zu trennen. Die Argumente im Text sind in eine selbstständig formulierte Beantwortung der Fragestellung eingebunden.
B. Struktur und Gedankenführung	Der Aufbau der Arbeit ist logisch nachvollziehbar. Er folgt einer eingangs aufgestellten These und beinhaltet eine Schlussfolgerung. Die Argumente aus der Fachliteratur werden nicht nur wiedergegeben, sondern auch im Hinblick auf die These reflektiert und bewertet.
C. Akademischer Schreibstil	Der Schreibstil ist verständlich und lässt den Gedankengang des Autors/der Autorin klar erkennen. Neue Argumente werden angemessen eingeleitet und zusammengefasst. Die Formulierungen sind präzise und der Sprachstil ist einem wissenschaftlichen Aufsatz angemessen (keine Umgangssprache).
D. Grammatik und Rechtschreibung	Die Regeln der Grammatik und Rechtschreibung werden eingehalten; sprachliche Fehler stören das Verständnis nicht.

Die Bewertung erfolgt anhand einer Skala von 1 bis 4, wobei die Zahlen folgenden Werten entsprechen:

4 = ausgezeichnet / ohne Probleme / sorgfältig / sehr angemessen

3 = gut / kleine Probleme / fast immer sorgfältig / fast immer angemessen

2 = mittelmäßig / einige Probleme / oft unsorgfältig / oft nicht angemessen

1 = schwach / größere Probleme / unsorgfältig / nicht angemessen

Der Einsatz der MASUS-Methode gestaltet sich wie folgt: Zu Beginn einer Lehrveranstaltung, in welcher die Lehrperson einen Eindruck

von den Kompetenzen ihrer Studierenden im wissenschaftlichen Schreiben gewinnen will, werden den Studierenden der Kriterienkatalog und die darauf basierende Bewertung vorgestellt. Anschließend bekommen die Studierenden eine Woche Zeit, um einen kurzen wissenschaftlichen Aufsatz zu schreiben. Im Beispiel von Palmer et al. (2014) sollte eine Gruppe von Krankenpflege-Studierenden in einem wissenschaftlichen Aufsatz von 400–450 Wörtern unter Berücksichtigung von Fachliteratur den Stand der Diskussion zur Professionalisierung von Krankenpflegeberufen herausarbeiten. Das konkrete Thema, das für einen solchen Aufsatz gewählt wird, sollte an den jeweiligen Studiengang angepasst werden; wichtig ist jedoch vor allem, dass in diesem Aufsatz nicht allein die Wiedergabe von Faktenwissen verlangt wird, sondern auch eine begründete Stellungnahme und das Bearbeiten einer Fragestellung unter Berücksichtigung von Fachliteratur, die es methodisch angemessen zu verwenden gilt.

Die erstellten Aufsätze werden von den Lehrenden der Lehrveranstaltung bzw. von TutorInnen nach dem Kriterienkatalog bewertet und die Studierenden erhalten den bewerteten Aufsatz mit einer Anmerkung zurück, die in etwa so aussieht:

Wenn Sie in allen Bereichen mit „4“ bewertet wurden, sollten ihre Kompetenzen im wissenschaftlichen Schreiben mehr als ausreichend sein, um die Anforderung des wissenschaftlichen Arbeitens in ihrem ersten Semester/Studienjahr zu bewältigen. Die meisten Studierenden werden nicht in allen Bereichen mit 4 bewertet. Wenn Sie in einem bestimmten Bereich mit 3 bewertet wurden, heißt das, dass Sie in diesem Bereich über angemessene Kompetenzen zum wissenschaftlichen Schreiben verfügen. Wir schlagen in diesem Fall aber dennoch vor, dass Sie ihre diesbezüglichen Kompetenzen weiter verbessern. Bewertungen mit 1 oder 2 zeigen an, dass ihre Kompetenz zum wissenschaftlichen Schreiben noch Schwächen aufweist, die ihren Fortschritt im Studium behindern könnten. In diesem Fall sollten Sie dringend ihre Kompetenz in diesem Bereich verbessern. Sollten Sie Bewertungen mit 1 oder 2 erhalten haben, sprechen Sie bitte mit der Lehrperson oder ihrem Tutor/ihrer Tutorin, um einen Plan zu entwickeln, ihre Kompetenz in den entsprechenden Bereichen zu verbessern und sicherzustellen, dass Sie über die für Sie relevanten Hilfsangebote informiert sind. (Adaptiert nach Palmer et al., 2014, S. 70)

Die Bewertung geht im Beispiel von Palmer et al. (2014) nicht in die Abschlussnote der Lehrveranstaltung ein, sondern soll vor allem eine Information für die Studierenden darstellen, anhand derer sie ihr wissenschaftliches Schreiben verbessern können. Anhand des Instruments zur Einschätzung der Qualität wissenschaftlichen Schreibens sehen Lehrende, welche ihrer Studierenden ihre Kompetenzen in diesem Bereich noch ausbauen sollten. Palmer et al. (2014) schlagen vor, Studierende, deren Gesamtwertung nach dem Kriterienkatalog 9 oder

	<p>weniger der 16 erreichbaren Punkte beträgt, auf Fördermaßnahmen hinzuweisen. Solche Fördermaßnahmen können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die detaillierte Besprechung und Überarbeitung des verbesserungswürdigen Aufsatzes mit den Lehrenden in der Sprechstunde - Der Besuch von Tutorien zum wissenschaftlichen Schreiben <p>Außerdem sollte der/die Lehrende in der Lehrveranstaltung auf Fehler hinweisen, die sich in den Aufsätzen der Studierenden häufig fanden und Tipps geben, wie diese vermieden werden können.</p>
<p>Aufwand</p>	<p>Der Hauptaufwand für die Lehrenden besteht darin, jeden Aufsatz der Studierenden entsprechend dem Kriterienkatalog zu bewerten, was je nach Anzahl der Studierenden viel Zeit in Anspruch nehmen kann. Zwar schlagen Palmer et al. (2014) vor, dass der Aufsatz, den die Studierenden schreiben müssen, nicht zu lang sein sollte - dennoch dürfte der Ansatz in großen Studiengängen schwer umzusetzen sein. Außerdem schlagen Palmer et al. (2014) vor, die Bewertung durch TutorInnen unterstützen zu lassen. Diese wiederum müssten allerdings vorher von der Lehrperson geschult werden, um sicherzustellen, dass die MASUS-Kriterien von allen Bewertenden gleich angewandt werden.</p>
<p>Art der Evaluation, Erfolgsfaktoren und Resultate</p>	<p>Palmer et al. (2014) haben überprüft, ob ihre Studierenden sich durch das Feedback anhand des Kriterienkatalogs in ihrem wissenschaftlichen Schreiben verbessern. Dazu ließen sie die Krankenpflege-Studierenden am Ende des Semesters einen zweiten Aufsatz schreiben, diesmal im Umfang von 1500 Wörtern, und bewerteten diesen Aufsatz ebenfalls.</p> <p>Die Bewertung der ersten Aufsätze zeigte, dass 92 von 569 Studierenden einen niedrigen MASUS-Wert von 5-9 Punkten aufwiesen und damit vermutlich nicht die Kompetenzen besaßen, eine wissenschaftliche Arbeit zu schreiben, welche den Qualitätsstandards der Hochschule genügte. Von diesen 92 Studierenden reichten 66 Studierende einen zweiten Aufsatz ein, und von dieser Gruppe verbesserten 77% ihren MASUS-Wert am Ende des Semesters. 40% dieser Studierenden konnten ihren MASUS-Wert sogar so weit verbessern, dass sie am Ende des Semesters in der Gruppe der Studierenden mit dem höchsten MASUS-Wert (12-16 Punkte) waren. Palmer et al. (2014) werten dieses Ergebnis sowie den Befund, dass 73% der Studierenden mit einem anfangs schlechten MASUS-Wert (5-9 Punkte) die Lehrveranstaltung trotzdem erfolgreich bestanden, als Hinweis darauf, dass schwache Studierende von einem frühzeitigen Feedback zu ihrem wissenschaftlichen Schreiben profitieren. Eine Kontrastierung dieser Ergebnisse mit einer Kontrollgruppe steht allerdings noch aus.</p>
<p>Empfehlungen</p>	<p>Insgesamt erscheint der Ansatz angesichts der heterogenen Eingangs-</p>

	<p>voraussetzungen von Studierenden im Hinblick auf die Schreibkompetenz gewinnbringend. Angesichts des damit verbundenen Aufwands sollte jedoch bei sehr großen Kohorten von Studierenden Unterstützung bei der Bewertung der Texte der Studierenden durch TutorInnen sichergestellt sein. In manchen Studiengängen ergibt sich unter Umständen die Möglichkeit, die Schulung der Tutoren zum Bestandteil entsprechender Lehrveranstaltungen für diese Tutoren zu machen, in denen diese ECTS-Punkte für ihren Einsatz erhalten, in dessen Kontext sie Schlüsselqualifikationen erwerben.</p> <p>Angesichts der noch nicht sehr umfangreichen Evidenz zur Wirksamkeit der Methode empfiehlt es sich, ihren Einsatz mit Methoden zu deren Evaluation zu verbinden, beispielsweise im Rahmen eines Ansatzes wie dem der Qualitativen Zwischenevaluation (Jahn & Baldioli, 2014).</p>
<p>Verallgemeinerbarkeit</p>	<p>Der hier vorgestellte Kriterienkatalog kann in allen Studiengängen angewandt werden, in denen die Studierenden anhand von eigenen wissenschaftlichen Arbeiten zeigen sollen, dass sie die Kompetenzen zum wissenschaftlichen Schreiben besitzen. Die vorgestellte Methode kann trotz der relativ groben Rasterung des verwendeten Kriterienkatalogs insbesondere in der Anfangsphase eines Studiengangs nützlich sein, da die Studierenden hier noch die Möglichkeit haben, von einer Erweiterung ihrer Kompetenzen für das restliche Studium zu profitieren. Zugleich ist die vorgestellte Methode für die Lehrenden nützlich, da sie sich so einen ersten Eindruck von den Kompetenzen und Defiziten ihrer Studierenden verschaffen und die so gewonnenen Informationen in ihrer Lehre berücksichtigen können.</p>
<p>Weiterführende Informationen</p>	<p>Bonanno, H., & Jones, J. <i>The MASUS Procedure: Measuring the Academic Skills of University Students. A Diagnostic Assessment. Revised Edition.</i> Sydney: Learning Centre, University of Sydney, Australia, 2007.</p> <p>Jahn, D., & Baldioli, C. <i>Die Qualitative Zwischenevaluation (QZE): Während des Semesters ein wertvolles Feedback aus Sicht der Studierenden erhalten.</i> Fortbildungszentrum Hochschullehre der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg.</p>

Impressum
Herausgeber: Fortbildungszentrum Hochschullehre (FBZHL)
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Dr.-Mack-Straße 77, 90762 Fürth
Internet: www.blog.fbzhl.de

Verantwortlich: Redaktion
Tel.: 0911-65078-64805, E-Mail: redaktion@fbzhl.de
Redaktion: ZiLL, Tobias Durant & Timo Hauenstein Ge-
staltung: FBZHL, Alessandra Kenner, Ramona Rappe
Fotos und Grafiken: Wenn nicht anders angegeben:
ZiLL

Alle Beiträge sind bei Quellenangabe frei zur Veröf-
fentlichung.